

So lügt die Wärmedämmungs-lobby

Ökomediales Netzwerk: Politik und Wirtschaft wollen Bürger zu ihrem Glück zwingen / Vorsicht bei Informationen aus dem Internet

RONALD GLÄSER

Haushalte mit einem kleinen Einkommen werden durch die Wärmedämmung am stärksten belastet. Bis zu zwanzig Prozent steigen die Wohnkosten durch eine Sanierung. Angeblich sinken im Gegenzug die Heizkosten. Aber stimmt das auch? Mit solchen Versprechen wirbt die Baubranche für energetische Gebäudesanierung. Doch die Dämmung hat gleich zwei Haken: Zum einen geht die Rechnung oft nicht auf. Zum anderen birgt gerade die Dämmung mit Styropor enorme Risiken. Egal, ob Mieter oder Eigentümer: Jeder, der einmal in einem Haus gewohnt hat, das saniert worden ist, kennt die optimistischen Prognosen, wie die Heizkosten sinken. 20, 30, 40 Prozent – keine Zahl scheint hoch genug. Die Deutsche Auftragsagentur (DAA) etwa, die über daemmen-und-sanieren.de Aufträge an Handwerker vermittelt, verspricht dem Inhaber eines klassischen, freistehenden Einfamilienhauses aus der Zwischenkriegszeit (120 Quadratmeter, zwei Stockwerke, ältere Heizung) sagenhafte 42 Prozent Ersparnis. Einklagbar sind solche Versprechen natürlich nicht.

Dafür wird um so lauter getrommelt: Eine Vielzahl von Lobbyvereinen und PR-Agenturen bemüht sich in unzähligen Webseiten darum, den Deutschen die Wärmedämmung schmackhaft zu machen. Die *Welt* hat im Oktober in einem Artikel über das Milliardengeschäft der „Dämm-Lobby“ berichtet und dabei die Geschäftsfelder der staatlichen Deutschen Energie-Agentur (Dena) beleuchtet, die 19 Millionen Euro Umsatz pro Jahr macht und PR-Kampagnen wie „Die Hauswende“ oder „Dämmen lohnt sich“ fördert. Die letztgenannte Aktion wird zudem wesentlich von den Herstellern der Dämmmaterialien finanziert. Sie wirbt mit dem früheren Tagesthemen-Moderator Ulrich Wickert, der sich in Broschüren und in TV-Spots für eine „drastische Senkung des Energieverbrauchs“ stark macht. Doch die Verwicklungen von Dena (Inhaber: Bundesrepublik Deutschland und diverse Finanzinstitute als Minderheitsgesellschafter) und der Zuliefererindustrie aus der Bauwirtschaft sind nur ein Teil der Geschichte. Eine WDR-Veröffentlichung vom Montag wirft zusätzlich ein schlechtes Licht auf den Wirtschaftszweig: Demnach ermittelt das Bundeskartellamt gegen zwei Verbände und 20 Firmengruppen der Dämmstoffbranche wegen illegaler Preisabsprachen – und zwar seit 1998.

Es gibt unabhängig von diesen möglichen Gesetzesverstößen viele weitere Firmen, die ganz legal von den Milliarden profitieren, die in die Wärmedämmungen investiert werden. Meistens steckt nicht nur die Privatwirtschaft, sondern auch der Staat – direkt oder indirekt – als Eigentümer dahinter. So prangen dezent auf der Webseite der Energieberatungsagentur Energieheld, die ein ähnliches Geschäftsmodell hat wie die DAA betreibt, dezent die Links der EU und zweier staatlicher Organisationen aus Niedersachsen. Auch die gemeinnützige GmbH CO2online, die verspricht, daß sich durch eine Wärmedämmung „fast die Hälfte der Heizkosten“ einsparen ließe, wird gefördert durch die EU und das Bundesumweltministerium.

Vermeintlich unabhängige Netzseiten verbreiten PR

Andere Experten in Sachen Wärmedämmung sind nicht immer gleich als halbamtliche PR-Propagandisten zu erkennen. Die Webseite klimaretter.info etwa ist formal Tochter eines privaten Unternehmens, nämlich des Berliner Gutwetter-Verlages. Doch hinter dem positiven Namen verbirgt sich eine auf grüne Themen spezia-

lisierte Agentur. Einer der Gesellschafter des Verlages ist der Münchner Journalist Marco Eisenack, auf den die Domain registriert ist und der als Ansprechpartner fungiert. Dieser Ex-SZ-Journalist ist auch Inhaber der Medienagentur Textbau. Zu ihren Kunden gehören namhafte Sender und Publikationen wie *Spiegel* und *Zeit*, aber auch ein Ökologisches Bildungszentrum oder die Organisatoren der Münchner Veranstaltungsreihe Klimaherbst, für die Textbau eine Zeitschrift konzipiert. Das ist alles nicht ehrenrührig, klingt aber auch nicht nach journalistischer Unabhängigkeit. 2011 hat Eisenack eine Veranstaltung bei Attac moderiert. Der Gutwetter-Verlag beschreibt das eigene Geschäftsmodell deutlich: „Die Mitarbeiterinnen der Gutwetter-Kommunikationsabteilung haben Erfahrung bei der Aufbereitung und Vermittlung von Informationen aus Politik und Wissenschaft“, heißt es dort gendergerecht. Zu den PR-Kunden des Verlages gehören der BUND, Campact und die Friedrich-Ebert-Stiftung. Insofern ist die Selbstdefinition der vielgelesenen Netzseite klimaretter.info als „unabhängiges Onlinemagazin“ fragwürdig. Treffender wäre wohl „PR-Agentur für grüne Themen“. Und siehe da: Wärmedämmung wird auf klimaretter.info in den höchsten Tönen

gelobt. So meldete die Seite im Februar unter der Überschrift „Wärmedämmung – besser als ihr Ruf“, die meisten Bedenken seien ungeründet. Im April dann dies: Durch bessere Wärmedämmung könnte doppelt soviel Energie eingespart werden wie alle deutschen Atommeiler zusammen produzieren. Im Mai berichtete klimaretter.info, deutsche Firmen könnten 750 Millionen mehr verdienen – durch Wärmedämmung. Marco Eisenack weist den Eindruck, die Netzseite betreibe Reklame, übrigens zurück. Gegenüber der JF sagt er: „Klimaretter.info ist ein journalistisches Produkt, beide Unternehmensbereiche sind klar voneinander getrennt.“

Experte: „Alles ist erstunken und erlogen“

Für Konrad Fischer hingegen sind die meisten Informationen aus dem Netz Schwindel. Der fränkische Architekt und Dämmstoffkritiker warnt vor jeder Klimaschutzreklame: „Alles ist erstunken und erlogen. Die versprochenen Einsparungen stellen sich fast nie ein. Sie stehen nur auf dem Papier.“ Politiker, die bis zu 80 Prozent und mehr Einsparungen versprechen, seien Scharlatane, so Fischer weiter zur JF. Der ganze Klimawandel fände auf Kosten der Armen statt.



Eigenheim mit Kälteschutz: Eine Gebäudesanierung ist nicht immer so sinnvoll, wie es die Industrie verspricht

Exporte nach Rußland brechen dramatisch ein
WIESBADEN. Die deutsche Industrie hat aufgrund der Sanktionen gegen Rußland deutlich weniger Waren in das Land exportiert als noch vor einem Jahr. Im August 2014 wurden von Deutschland Waren im Wert von 2,3 Milliarden Euro in die Russische Föderation ausgeführt. Dies sind laut Statistischem Bundesamt 26,3 Prozent weniger als noch im Vorjahresmonat. Von Januar bis August 2014 sanken die deutschen Ausfuhren nach Rußland damit um 16,6 Prozent auf einen Wert von 20,3 Milliarden Euro gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum. Bereits 2013 waren die Exporte nach Rußland um 5,2 Prozent zurückgegangen. 2010 bis 2012 registrierten die Behörden dagegen noch deutliche Ausfuhrsteigerungen. (ho)

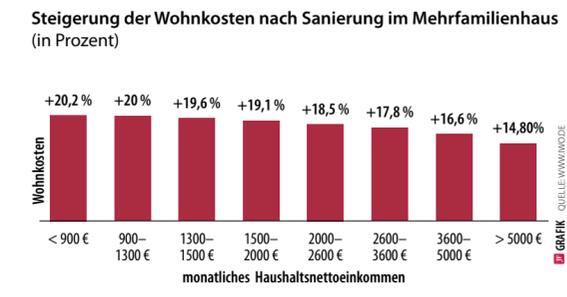
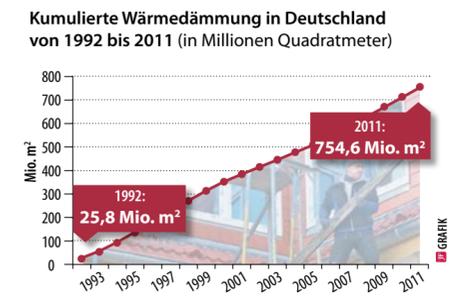
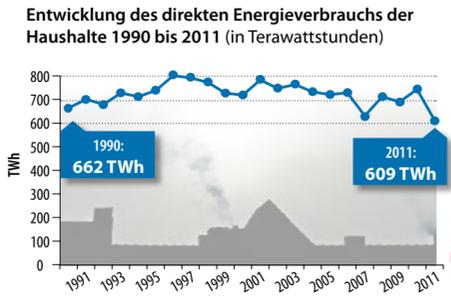
Ärzte verschreiben weniger Antibiotika

BERLIN. Haus- und vor allem Kinderärzte verschreiben weniger Antibiotika. Das geht aus einer Studie der Kassenärztlichen Vereinigung hervor. Der Anteil der Kinder, die Antibiotika verschrieben bekommen haben, sank von 2008 bis 2012 von 39,9 auf 37,6 Prozent. Dieser Rückgang wird von den Medizinern als positiv beurteilt – wegen der Gefahr von sich bildenden Resistenzen. Weiter heißt es, die Vergabe von Antibiotika an Patienten über 70 Jahren sei ebenfalls rückläufig. Allerdings sei bei dieser Patientengruppe zu berücksichtigen, daß sie öfter ins Krankenhaus kämen und die Medikamentenvergabe möglicherweise dorthin verlagert würde. Die höchsten Vergaberaten wurden in Rheinland-Pfalz und dem Saarland registriert, die niedrigsten in den neuen Bundesländern. (rg)

DGB: Firmen besteuern, Jugendliche enlasten

DÜSSELDORF. Der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) fordert eine „Entschärfung der Sanktionsregeln“ in bezug auf jugendliche Hartz-IV-Empfänger. Dies geht aus einem Papier hervor, über das die *Welt* berichtet. Auf keinen Fall sollte Jugendlichen, die eine Arbeit ablehnen, die Bezuschussung ihrer Unterkunft entzogen werden, so der DGB. Gleichzeitig hat der DGB in NRW eine Wiederauflage der Ausbildungsplatzabgabe gefordert, eine Sondersteuer für Unternehmen also, die nicht ausbilden. (rg)

Die Deutschen geben immer mehr Geld für Wärmedämmung aus, ohne dabei weniger Energie zu verbrauchen



Der Marx für das 21. Jahrhundert liegt vor

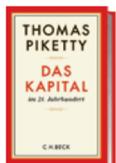
Einkommensunterschiede: Thomas Piketty glaubt die Ursache für die Schere zwischen Arm und Reich zu kennen – und unterliegt dabei Denkfehlern

FELIX DIRSCH

Thomas Piketty, der aus Frankreich stammende Senkrechtharter unter den europäischen Wirtschaftswissenschaftlern, steht überall im Rampenlicht. Schon bevor die deutsche Übersetzung des schwer lesbaren Bestsellers „Das Kapital im 21. Jahrhundert“ am 23. Oktober erschienen ist, kamen hierzulande drei kommentierende Studien auf den Buchmarkt.

Ziel von Pikettys Untersuchung ist es, die wachsenden Einkommensunterschiede zu analysieren. Dazu bedient sich der linke Pariser Ökonom einer umstrittenen Weltformel: $r > g$. Demnach wächst die Kapitalrendite (r wie englisch return) seit rund vierzig Jahren stärker als das ökonomische Wachstum (g wie englisch growth). Üblicherweise geschieht dieser Trend vor dem Hintergrund eines schwach ausgeprägten Wirtschaftswachstums. Die Gesellschaft driftet somit auseinander.

Im Mittelpunkt der Betrachtungen steht der Zeitraum der letzten gut einhundert Jahre. Der 43jährige Gelehrte will nachweisen, daß die Vermögens-



Thomas Piketty: Das Kapital im 21. Jahrhundert. C. H. Beck, München 2014, gebunden, 816 Seiten, 29,95 Euro

verteilung im späten 19. Jahrhundert derjenigen von heute ähnlich ist. Doch dann wirkten die Weltkriege als Gleichmacher: Die Vermögensschere schloß sich zunächst, ehe die 1970er Jahre eine erneute Umkehrung brachten. Zu den diversen Einwänden der Fachwelt zählt, daß der Pariser Ökonomeprofessor den Schuldenmechanismus unberücksichtigt gelassen hat. Zudem meinen manche im Unterschied zu Piketty, auch die Rentiers seien stärker von höherem

Wirtschaftswachstum abhängig, als der Autor wahrhaben wolle. Andere behaupten, Piketty lasse die „Genese der Kapitalakkumulation“ (Luis Pazos) außer acht. Wie dem auch sei: Piketty, der scheinbar akribische Arbeiter an Statistiken, ist in der Praxis ein würdiger Hollande-Anhänger. Das Kapital kann ihm gar nicht hoch genug besteuert werden. Die Kernthesen des Buches zeigen, daß Skepsis gegenüber Armutsforschern nicht nur in Deutschland angesagt ist.

Zahl der Woche

Um zehn Cent haben Aldi Nord und Süd am Montag den Milchpreis gesenkt. Auch eine Reihe anderer Molkerei- und Fleischprodukte sind in den Schwesterfirmen jetzt billiger zu haben. Was gut für die Verbaucher ist, ärgert die Bauern, die nun Umsatzeinbußen befürchten.

Die Burschenschaft Germania Halle zu Mainz lädt am 12.11.2014 um 18 Uhr ein zum Burschenschaftlichen Vortragsabend: „Hintergründe der Ukraine-Krise“ mit Johann Gudenus FPÖ, Stv. Bundesparteiobermann und Hans Jörg Jennewein FPÖ, Mitglied des Bundesrates. Der Eintritt ist wie immer frei! Burschenschaft Germania-Halle zu Mainz, Stahlbergstraße 33, 55131 Mainz

Mit einer JF-Anzeige dieser Größe erreichen Sie ca. 70.000 Leser für nur 24,- bis 36,- €! BMV Berliner Medien Vertrieb. Tel.: 030/66 40 67 55

JAGDHAUS PAMERKYS IN LITAUEN. Romantisch am Merkysfluss gelegen, in der Nähe von Wilna. Z.B.: 5 Tage inkl. Übernachtung, Verpflegung, Transfer Flughafen, Fahrten in's Revier, Pirschführung. € 749,- Inklusiv eines Keilers um 100 kg. www.jagdhauspamerkys.weebly.com Tel. mob. +43(0) 676561300 5 +370 3804142 0

Korrektur
JF 45/14. Im Faltblatt der Preußischen Gesellschaft Berlin-Brandenburg, das der JF-Ausgabe der vergangenen Woche beilag, war eine falsche Faxnummer angegeben. Die richtige Faxnummer lautet: 030 / 2023 0 2942. (JF)

FIGHT BOOKS
www.joachim-raeder.de

Bitte berücksichtigen Sie bei Kaufentscheidungen möglichst auch immer die Anzeigenkunden der JF. Sie unterstützen hierdurch auch die Zeitung selbst, wofür wir uns herzlich bedanken möchten! Ihre JUNGE FREIHEIT

Werbung gibt's an jeder Ecke. Blut nicht. SPENDE BLUT BEIM ROTEN KREUZ. Termine und Infos: 0800 11 849 11 oder www.rkz.de